

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103 (1985)
Heft: 48

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erst mit der Aufnahme ausländischer Studenten jungen Schweizern einen Auslandsaufenthalt, denn bei der IAESTE beruht alles auf Gegenseitigkeit.

In der Schweiz wird der IAESTE-Austausch zentral vom Praktikantendienst der ETH, 8092 Zürich, verwaltet. Privatfirmen und staatliche Stellen, die ausländische Studenten für ein Sommerpraktikum aufnehmen können, erhalten dort jede gewünschte Auskunft, Tel. 01/256 20 70.

SIA-Fachgruppen

FIB: 7. Engelberger Tagung

Bauwirtschaft – heute und morgen: Wege aus den Zwängen? Dieses ist das Thema der

Engelberger Tagung vom 23. und 24. Januar 1986 der Fachgruppe für industrielles Bauen des SIA.

Die bauliche Tätigkeit in der Schweiz stösst immer mehr an Grenzen – von den verschiedensten Seiten wird sie durch Forderungen und Reglementierungen eingeengt. Daraus kann ein Gefühl des Ausgeliefertseins an Zwänge entstehen, ein Zustand, der bei kritischer Wirtschaftslage leicht zu Resignation führen kann. Bauherren und Bauwirtschaft sind gezwungen, sich damit auseinanderzusetzen.

Es ist das Ziel der siebten Engelberger Tagung, aufzuzeigen, wo der Schuh am meisten drückt, mit welchen Rahmenbedingungen die Bauwirtschaft künftig rechnen muss und wie sie auf neue Gegebenheiten Einfluss nehmen kann.

Die Tagung umfasst drei Teile. Im ersten werden in vier Referaten Aspekte von zu er-

wartenden Entwicklungen dargelegt. Danach erstellen die Teilnehmer in Arbeitsgruppen ein Inventar der sie am meisten bedrängenden Zwänge und suchen nach Möglichkeiten, ihnen wirkungsvoll zu begegnen. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt und diskutiert. Im dritten Teil werden wesentliche Merkmale der gegenwärtigen Übergangssituation aufgezeigt.

Einsicht in die komplexen Zusammenhänge der heutigen Zeit und Verständnis für die Anzeichen des Umbruchs sind Ausgangspunkte für den Weg zu einer erfolgreichen Auseinandersetzung mit den Problemen der Zukunft.

Referenten: Dr. Ch. Koellreuter, M. Kohn, Prof. H. Grob, Prof. Dr. M. Lendi, Prof. Dr. P. Atteslander, P. Lüthi (Präs. FIB); Tagungsleiter: Dr. R. Schnyder von Wartensee.

Information und Anmeldung: SIA-FIB, Postfach, 8039 Zürich, Tel. 01/201 15 70.

ETH Zürich

ETH-Tag 1985

Für die Feier vom 16. November bildete die Halle des Hauptgebäudes einen würdigen Rahmen. Selbst dieser grösste Raum der ETHZ könnte nicht alle Gäste fassen, sollten einmal alle Interessierten, Absolventen und Dozenten teilnehmen.

Zum gemeinsamen Thema «Umgang mit der Zukunft» hinführend, wählte der Rektor der ETHZ, Prof. Dr. H. von Gunten, das Thema «Ist Tragwerksicherheit machbar?» seiner Rektoratsrede. Diese Frage ist seit jeher Gegenstand vieler Forschungsarbeiten an der ETH. Zur Erörterung des Sicherheitsbegriffs konnte sich der Rektor auf das von M. Matousek und J. Schneider erarbeitete Konzept des Sicherheitsdenkens stützen (vgl. auch Schweizer Ingenieur und Architekt 103 (1985) H.47 S.1175). Weitere Gedanken, wie sie K. Popper formuliert hat, weisen den Weg in die Zukunft, zu einem Umdenken im Bereich zwischen Mensch, Fehler und Risiko.

Als Mitglied der Planungskommission der ETHZ umriss Prof. M. Rotach die Überlegungen, die der Studie «ETH-Vision 2001» zugrunde liegen. Der Vertreter der Studierenden, Th. Gutmann, ging in seiner Beurteilung der Zukunft vom heutigen Umfeld der Jungen aus. Dem Fortschrittsglauben stehen die erkannten Grenzen der Umweltbelastung entgegen, welche eine Neuorientierung für eine lebenswerte Zukunft erfordern. Die Auswirkungen der Technik auf die Umwelt werden uns stärker beschäftigen müssen.

Der auch von Dr. C. Degiacomi (Präs. AVETH) geäußerte Wunsch nach mehr Freiraum im randvollen Fachstudium ist zwar alt, doch berechtigt. Seinem Missbehagen, Assistenten würden wegen ihrer befristeten Anstellung nicht als vollwertig akzeptiert, müsste das frühere Bild pensionsreif ergrauter Assistenten im Institutsinventar entgegeng gehalten werden. Auch der Absolvent als Angestellter oder Consultant in der

Praxis wird sich ja mit der Arbeit auf Zeit – je nach Wirtschaftslage – vertraut machen müssen.

Prof. Dr. Th. Dracos betonte im Namen der Dozenten deren Verantwortung für die solide und zukunftsgerichtete Ausbildung und Forschung. Der anhaltend rigorose Personalstopp stellt die Qualität der Schule in Teilbereichen jedoch schon heute in Frage.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Hans Brechbühler, dipl. Arch. BSA/SIA, Bern, sowie die Übergabe von Auszeichnungen beschlossen die Feier. Der Latsis-Preis wurde Dr. M.H. Levitt in Würdigung seiner Arbeiten über Composite Pulses in der Kernresonanz-Pulsspektroskopie verliehen. Der BBC-Forschungspreis für Informatik, Automation und Nachrichtentechnik ging an Th. Siegenthaler, dipl. El.-Ing. ETHZ, und mit dem Otto Jaag-Gewässerschutzpreis wurde Dr. H. Siegrist für seine Dissertation ausgezeichnet. Die Silbermedaille der ETH und eine Prämie konnte dieses Jahr sechs Diplomanden zuerkannt werden.

Das Akademische Orchester unter Leitung der bekannten Dirigentin Marie Jeanne Dufour und die Zürcher Singstudenten unter Leitung von Prof. Dr. L. Rybach verliehen dem ETH-Tag einen festlichen Rahmen.

Hans Brechbühler Ehrendoktor der ETHZ

Anlässlich des ETH-Tages verlieh der Rektor Herrn Prof. Hans Brechbühler, dipl. Arch. BSA/SIA, Bern, die Würde eines Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber in Anerkennung seines Einsatzes für die Grundlagen und Ideen einer neuen Architektur unserer Zeit und in Würdigung der von ihm schon früh erstellten und bis heute gültigen Bauwerke.

Nach dem Studium an der ETH Zürich und nach seinen Lehrjahren im Ausland hat der 1907 in Bern geborene Hans Brechbühler schon 1935 mit seinem Entwurf für die Gewerbeschule in Bern seine eigene Auffassung in der Gestaltung der Architektur dokumentiert.

Wie der Vorsteher der Abteilung für Architektur, Prof. B. Huber, in seiner Würdigung zum Ausdruck brachte, erscheint diese Auffassung, die Brechbühler seit mehr als 50 Jahren vertritt, heute so modern und aktuell, dass sie ihre Richtigkeit in sich selbst beweist. Ihm geht es vor allem um die richtige Gestaltung des Objektes im Raum, das Gestalten von Räumen innerhalb und ausserhalb des Hauses.

Das leidenschaftliche Suchen nach der richtigen und absoluten Lösung, unbeeinflusst von momentanen Tendenzen, hat er auch auf seine vielen Schüler übertragen, auf die Architekturstudenten an der EPFL und auf die Mitarbeiter in seinem Atelier. Er hat sie zu einem bestimmten architektonischen Denken und Handeln geführt und damit zu sichtbarem Erfolg in der eigenen Arbeit.

Der Geehrte wies in seinen Dankesworten darauf hin, wieviel er seinen Eltern, seinen Lehrern und Meistern Karl Moser, Hans Poelzig und Le Corbusier, seinen Mitarbeitern und Studenten verdanke. Selbst habe er – was ihm eher als Geschenk denn als Verdienst erscheint – versucht, dem Ideal der Einfachheit und Klarheit einen Schritt näher zu kommen.

Im Neuen Bauen der zwanziger und dreissiger Jahre sind funktionell und konstruktiv ausgezeichnete Bauten entstanden. Die Möglichkeiten räumlichen Gestaltens wurden aber oft nicht ebenso intensiv wahrgenommen. Dabei ist es doch das Ziel des Bauens, Räume zu schaffen, Räume, in denen es dem Menschen wohl ist. Für das Schaffen von Räumen und Raumfolgen gelten jahrtausendealte, meist unbewusst spontan befolgte Gesetze. Diese beruhen auf Erkenntnissen über menschliche Bewegungsabläufe, Gleichgewicht und Proportionen, denen es immer näher zu kommen gilt.